

Das Wappenbüchlein des Taurellus

Autor(en): **Hupp, Otto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **38 (1924)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-746495>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mandeurs ne firent ensuite plus que de rares apparitions dans notre ville devenue protestante, où leurs biens et immeubles furent dorénavant gérés par un économe, ainsi que nous l'avons dit plus haut. Dans ces conditions, il est évident que l'église, telle que l'avait laissée Marc Oeler, ne subit plus de modifications et qu'elle resta inchangée jusqu'en 1894, comme la reproduit notre fig. 10. Les baraques en bois qui y sont adossées sont du XIX^me siècle, ainsi que la cheminée et les deux lucarnes du toit. Après 1798, le nouveau propriétaire avait installé dans l'église une brasserie, surmontée d'un grenier. Plus tard, elle fut louée à un forgeron. Il n'en fallut pas tant pour ruiner irrémédiablement les intéressantes fresques de Marc Oeler.

(à suivre).

Das Wappenbüchlein des Taurellus.

VON OTTO HUPP.

Nikolaus Taurellus, ein bedeutender Philosoph und Arzt, ward am 26. Nov. 1547 im damals württembergischen Mömpelgard als Sohn des Stadtschreibers geboren und starb am 28. Sept. 1606 als Universitätsprofessor in Altdorf an der Pest. Er hatte in Tübingen studiert und war dort Magister der Philosophie geworden. Doch bald widerten den klugen Mann die Spitzfindigkeiten der « duplex veritas » an, der Lehre von einer jedem zugänglichen, « philosophischen » und einer zweiten, nur dem Erleuchteten verständlichen, « theologischen » Wahrheit. Er wechselte den Leisten und ward 1570 Doktor der Medizin zu Basel, wo er bald Hochschullehrer wurde und daneben 1576 noch die Professur für Ethik erhielt. Taurellus hatte mehr Kopf als Körper, weshalb ein Basler ihn pries: « Oechslein zwar von Gestalt, bist Du ein Ochse an Geist ». Aber trotz dieser Anerkennung fand er auch hier keine Ruhe. Es hiess, er sei schlimmer als ein Türke und glaube an Nichts. Ein Fachmann, Jac. Christ. Iselin, s. s. Theol. Doct. und Prof., macht uns das verständlich: « Dieweil er aber einige ungewöhnliche sätze behauptete, und der philosophie mehr einräumen wolte, als die Theologi vertragen kunten, bekam er mit denselben handel . . . » So nahm er 1580 einen Ruf als Professor medicinae in Altdorf an. Noch ein Leibnitz stellte seine Werke neben die der beiden Scalier.

Seine schweren Bände medizinischen und philosophischen Inhalts stehen auf einem andern Brett. Hier haben wir es nur mit einem Duodezbandchen zu tun, das den kampfesfreudigen Gelehrten bei der menschlichen Schwäche des Versemachens zeigt. Die Biographen erwähnen es kaum und die heraldische Literatur kennt es nicht — soviel ich weiss — trotzdem es zwei Auflagen erlebte und ein richtiges und reizvolles Wappenbuch ist.

Der folgenden Beschreibung lege ich für die erste Ausgabe das Exemplar der Bayer. Staatsbibliothek (L. eleg. m. 777), für die zweite mein Exemplar zu Grunde ¹.

¹ Letzterem ist eine andere Schrift des gleichen Verfassers beigegeben: *Carmina Funebria, Quæ magnorum aliquot, clarorumque virorum felici memoriæ dicavit. Nic. Tavr. (so!) Noribergæ, Typis Christophori Lochneri, M. DCII.* Daraus ist manches über persönliche Verhältnisse zu ersehen; so erfahren wir z. B., dass Johannes Livaldus, der im Wappenbuch vorkommt, Sohn des Dr. Joh. Liwald, Senators zu Marienburg war und als stud. jur. am 17. April 1591 in Altdorf starb.

Die Ausgabe von 1595 hat den hier abgebildeten Titel; der Titel der Ausgabe von 1602 hat den gleichen Rahmen und Wortlaut, nur dass statt der letzten drei Zeilen, deren vier folgen, nämlich: « Editio secunda || Noribergae || Typis Christophori Lochneri. || M. DCII ». Bei der ersten Ausgabe ist also kein Drucker, bei der andern kein Verleger namhaft gemacht. Die erste Ausgabe enthält 112 Bl. (sign. a, b, und A-M) und zwar: Titel, 16 Blatt Præfatio, 84 Blatt des eigentlichen Werkes und 12 Blatt Nachtrag u. Fehlerverzeichnis. Die zweite hat 144 Blatt (sign. a, b, c und A-P), nämlich: Titel, 24 Vor-, 116 Haupt- und 4 Nachblätter. Wie so oft ist auch hier die editio prima sorgfältiger in Ausstattung und Druck, die secunda dagegen durch Zusätze wesentlich bereichert. Die Rückseiten der Hauptblätter sind beidemale leer geblieben, aber bei der ersten Ausgabe ist die leere Seite mit einem zierlichen, durch Typensatz hergestellten Rändchen eingefasst, woran also auch bei gelegentlich vorkommenden losen Blättern die Ausgabe zu erkennen ist. Jedes der Hauptblätter zeigt zu oberst einen einzeiligen Sinnspruch. Darunter die meist ein- oder zweizeilige Widmung an eine bestimmte Person. Dann folgt ein Holzschnitt von

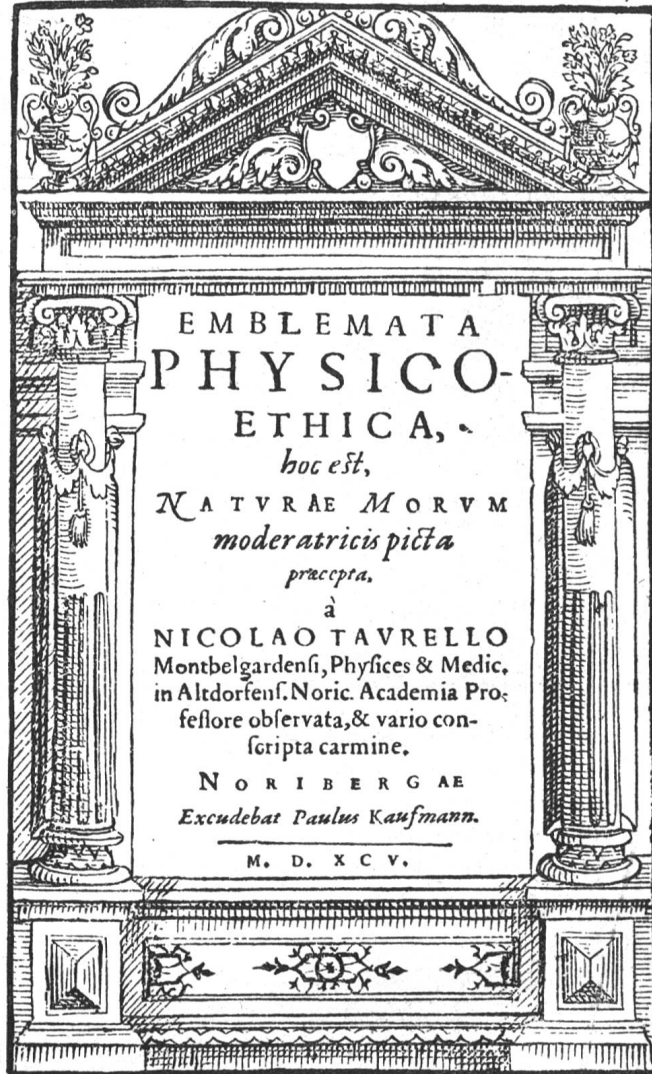


Fig. 14.

etwa 6 cm Höhe zu $7\frac{1}{2}$ cm Breite mit einer allegorischen Darstellung und dem Wappen der betreffenden Persönlichkeit. Unter dem Bilde stehen dann vier bis zehn Verszeilen — wie das alles unsere zweite Abbildung veranschaulicht. (Fig. 15) Eine Anzahl der Holzschnitte blieb ohne Wappen, so dass die erste Ausgabe nur 58, die zweite 78 Wappen zeigt. Einigemale nur Schilde, meist aber ist das ganze Wappen mit Helm und Decken in die Landschaften oder Baulichkeiten gesetzt. Ausserdem trägt die beim Druck von 1595 leer gebliebene Rückseite des Titels beim Druck von 1602 das blattgrosse Wappen des D. Johannes Pieniazeck, subdapistæ terræ Præmisliensis (Premisl), dessen Söhnen Procop und Peter Pienasci

de Krusslova Taurellus diese Ausgabe widmete, weil ihr Vater, sein Freund, inzwischen gestorben war. Es kommen auch sonst noch manche kaum bekannte slavische Wappen in dem Büchlein vor, während die grössere Menge Geschlechtern der benachbarten Reichsstadt Nürnberg und den umliegenden fränkischen und oberpfälzischen Landen angehört.

Ueber die Entstehung des Buches erfahren wir aus der Einleitung folgendes : Er habe, sagt Taurellus, in seinen Versen nur physikalische oder philosophische

Leviter si tangis, adurit.

Ad Marcum Christophorum Gugel Norib.



*Urticam si quis contingat molliter, uret.
Et timidus ledet tactu borago manus.
Hac tamen intrepido franguntur spicula pressu:
Hacque omnis subito pellitur arte dolor.
Res age: non magnis nec negligē viribus hostem:
Sed leve quo poteris robore tolle malum.*

Fig. 15.

A 2 DUM

wollten, gedacht hätten. Manche der Teilnehmer hätten wohl ihre Namen, nicht aber ihre Wappen beigetragen. Da auch der sculptor oft mit andern Arbeiten beschäftigt oder auf Reisen gewesen sei, habe er die übrigen Sprüche ohne Bilder drucken lassen ; er hoffe aber bald eine zweite Auflage folgen lassen zu können ¹. Das ist der kurze Inhalt der langen und geschraubten Vorrede.

¹ Aus Unachtsamkeit blieben auch letztere Worte beim Wiederabdruck der præfatio in der vom August 1602 datierten zweiten Auflage stehen.

Dinge vorgebracht, die ihm entweder selbst gelegentlich aufgefallen, oder die er in den französischen Fabeln des Guilelmus de Bartas gefunden. Sein Latein wolle er nicht loben (schon die Zeitgenossen hatten seinen Stil bemängelt!), dennoch hätten seine Convictoren und andere Studierende, die den Philosophen höher als den Rhetor schätzten, gewünscht, dass er sie drucken lasse. Und da seine Mittel hierzu nicht reichten, sei man überein gekommen, es solle jeder sich einen ihm besonders zusagenden Spruch auswählen, sein Wappen beisteuern und sich zu einem entsprechenden Beitrag verpflichten. In der Reihenfolge der Eingänge folgten sich im Buche die einzelnen Stücke. Hätten so die Wappen mit den Sprüchen eigentlich nichts zu tun, so böten doch auch sie ein reiches Feld für Sprüche, wenn sie schon oft in ganz andern Sinne ausgelegt würden, als ihre Urheber, die sich damit doch nur von andern edlen Familien unterscheiden

- * Gärtner, Vitus, Nürnberg.
Grav, M. Berthold, Hallendorf.
- Grundherr, Karl, Nürnberg.
Gugel, Christoph, Nürnberg.
» Christoph Paul, Nürnberg.
» Christoph Rudolf,
- * Had v. Prosocze, Joh. Sixtus Anton,
Hagen, Matthäus,
Haller, Joh. Christoph, Amberg.
- Haller v. Hallerstein, Martin Carl,
Nürnberg.
Helmreich, Johann,
Hérdesius, Pius, Nürnberg.
- * Ingolstetter, Johann, Nürnberg.
Karlick v. Nezetiz, Georg,
- Kiner v. Scharfenstein, Georg,
Lodnitz.
- » » Johann,
Lodnitz (österr. Schlesien).
- Kleist, Jacobus, « nobilem Pome-
ranum ».
- Kratzer v. Langenpruck, Joh. Christ.
- Labetzky v. Liebiezdiod, Polen.
Laurea, Georg, Breslau.
- * Livaldus, Joh., Marienburg i. Pr.
Lorber, Michel, Pfaffenberg.
Marstaller, Christoph,
Mellemann, Albert Friedr.,
Modler, Daniel, Nürnberg.
Mülholzer, Johann, Nürnberg.
Neu, Marcus, Göppingen.
Neuburger, Johann, Alkmar (Holland).
- * Neudorfer, Anton,
- * Nützel, D. Carl, « eques auratus ».
» Georg Paul, Nürnberg
(leerer Schild).
» Johann Joachim, »
Ortenburg, Carl, Graf v.
Ostrorog, Nicol., Graf v.
- * Pflug, Christoph, Ritter, Meissen.
- Pieniaseck v. Krusslova, Procop u.
Peter.
- Pæder, Wilhelm, Amberg.
- * Pömer, D. Jacob, Nürnberg.
Prueschenk, Johann, Amberg,
Reuth, M. Wolfgang,
Richius, Theophil, Amberg.
- * Rittershaus, Nicolaus,
Rössler v. Buchenreut, Jac.,
Frankenstein.
- Rupa, Gg. Adam, Frh. v.
» Wenzel Wilh., Frh. v.
- * Salander, Thobias, Med. D.
Saltzmann, Joh. Adolph,
Satler, Johann, Wemding.
Scheurl, Carl, Nürnberg.
- » Gabriel, Nürnberg.
Schnupsius, Abraham, Amberg
(leerer Schild).
- Schwartzmeier, Ludwig, Amberg.
- » v. Schwarzenau,
Ludwig, Jurist.
- Seidlmeier, Joh. Ulrich, Gnadenberg.
Steinau, Erasm, v., gen. Steinrück.
Steinhauser, Ludw., Amberg.
Stearnagel, Peter Paul, Augsburg.
Stobæus, Martin, Marienburg i. Pr.
- * Stoffel, Joh., Rat in Mömpelgard.
Stockamer, D. Christoph, Nürnberg
(leerer Schild).
- Strzela v. Rokicz. Polen.
- Suchorabsky v. Suchorab, Mathias,
Polen.
- Taurellus, Joh. Jacob (Sohn von
Nicol. T.).
- * Taurellus, Johann (Sohn v. Nicol. T.).
- * Trunccius, Johann,
- * Tucher, D. Andreas, Nürnberg.
- Unruh, D. Joh. u. D. Adrian v.,
Wendstatt.
- * Ursus, Joh. Albert,
- * Vack, Cosmas, Jurist, Flensburg.
Vischer, Georg. Pyrbaum.
Volkammer, Paul, Nürnberg.
- * Wegener, M. Johann, Pommern.
- Werdenstein, Joh. Georg, Canonicus,
Eichstätt.
- Wielowieysky v. Wielgawies, Polen.
- * Willebroch, Johann, Danzig.
Wolfstein, D. Joh. Adam, Frh. v.
Sulzburg.
- Wolfstein, D. Joh. Albert, Frh. v.
Sulzburg.
- Wolfsthal, Wolfgang Michael v.
Wostrowetz v. Kralowitz, Ferdinand.
Zobell, Johann, Oehringen.